

# Zum Geleite

Autor(en): **Zihlmann, Josef**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Heimatkunde Wiggertal**

Band (Jahr): **26 (1968)**

PDF erstellt am: **06.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Zum Geleite

Am 1. Dezember 1966 schrieb unser lieber Freund und Obmann Josef Hunkeler das Geleitwort zum Heft 25 der «Heimatkunde des Wiggertales». Mit Freude und Genugtuung konnte er vom Abschluss der Ausgrabungen in den neolithischen Siedlungen des Wauwiler Moores berichten, einem Werk, auf das unsere Wiggertaler Heimat stolz sein darf und das seine Initianten und Förderer in hohem Masse ehrt. Wer hätte damals geahnt, dass das Geleitwort unseres Obmannes mehr war als Abschiedswort zum grossen Ausgrabungswerk; es war sein Abschied von uns.

Lieber Josef, wir wissen, mit welcher Treue Du während vielen Jahren an Deiner Heimatvereinigung gehangen bist. Dein Name und Dein Wirken werden mit der Geschichte der Heimatvereinigung Wiggertal verbunden bleiben. Wir danken Dir für Dein Wirken. In diesen Dank schliessen wir aber auch den herzlichsten Dank an Deine Gattin und Angehörigen ein, denen durch Dich die Heimatvereinigung ans Herz gewachsen war und hoffentlich bleiben wird.

Indessen hat der Puls des Lebens weitergeschlagen, auch in den Reihen der Heimatvereinigung Wiggertal. Obwohl mir der Entschluss zur Uebernahme des Präsidiums nicht leicht gefallen ist, habe ich ja gesagt. Dies vor allem deshalb, weil mir meine Hinterländer Heimat mit Land und Leuten ans Herz gewachsen ist. Ein zweiter Grund ist aber nicht weniger wichtig: eine ganze Reihe lieber Freunde hat sich bereit erklärt, mir bei der Leitung der Vereinigung zur Seite zu stehen. Ich danke ihnen allen schon jetzt von Herzen und hoffe, dass wir in gemeinsamer Arbeit recht viel zum Wohle unserer lieben Heimat tun können.

Leben muss Fortschritt sein, denn nur Fortschritt ist Leben. Unsere Heimatvereinigung darf nicht zur statischen Einrichtung werden. Begonnenes darf nicht einfach weitergeführt werden; wir müssen es ausbauen und weiterentwickeln, müssen den Mut haben, unsere Aufgaben zeitgemäss zu sehen und auch mit zeitgemässen Mitteln zu lösen. Dies gilt auch für eine Vereinigung, deren Aufgabe es vor allem ist, überlieferte Kulturgüter zu hüten und sie kommenden Generationen weiterzugeben.

Als neuer Präsident sehe ich unsere Aufgabe vor allem darin, die Jugend zu interessieren. Ich glaube an die positiven Kräfte bei unsern Jungen und habe Vertrauen in sie. Wir müssen versuchen, unserem Nachwuchs die Ideale, für die wir uns einsetzen, in unserer Zeit und unter den heutigen Umständen glaubwürdig zu machen. Unser Weg zu den Jungen geht über die Schule; ich bin auch voller Vertrauen, dass uns die Lehrerschaft Hand bieten wird. «Häb Sorg zur Heimet»: diesen Gedanken möchten wir zu einem Programm entwickeln und über die Schulen in unser Volk hinaustragen.

Am 16. November 1967 fand die konstituierende Sitzung des engern Vorstandes statt. Dieser folgten bis Juni 1968 vier weitere Sitzungen; der vierten wohnten auch die Mitglieder des erweiterten Vorstandes bei. Alle diese Zusammenkünfte waren in erster Linie der Reorganisation der Heimatvereinigung gewidmet. Um die Aktivität zu fördern und die Arbeit auf mehr Schultern zu verteilen als bisher, wurden neue Chargen geschaffen; gleichzeitig wurden beide Vorstände zahlenmässig erweitert. Es freut uns dabei ganz besonders, dass auch das aargauische Wiggertal gut vertreten ist und aktiv mitmacht. Die neue Zusammensetzung des engern und des erweiterten Vorstandes finden Sie in diesem Heft.

Es ist beinahe selbstverständlich, dass bei den heutigen Gegebenheiten und für die zukünftige Arbeit der Heimatvereinigung die alten Satzungen aus der Gründungszeit (1932) nicht mehr genügen können. Wir haben darum einen neuen Entwurf vorbereitet. Sowohl der engere, wie auch der erweiterte Vorstand haben bereits dazu Stellung genommen. Den Wortlaut der neuen Satzungen, wie er vom Gesamtvorstand vorgeschlagen wird, finden Sie als Beilage dieses Heftes. Ueber die Annahme entscheidet die kommende Jahresversammlung.

Neben der Reorganisationsarbeit wurden auch bereits eine Anzahl Sachgeschäfte erledigt. In einer Eingabe an den Regierungsrat des Kantons Luzern wehrten wir uns dagegen, dass im Wauwiler Moos eine grosse Kehrrichtablagerungsstelle entstehen soll. Analoge Anstrengungen wurden auch von andern Interessengemeinschaften unternommen. Wir freuen uns, vernehmen zu dürfen, dass nun der Plan einer Kehrrichtablagerung in unserem urtümlichen «Mississippi»-Gebiet fallengelassen wurde. Ferner haben wir ein Gesuch um einen Kantonsbeitrag an die fachgemässe Restauration eines Speichers in Eppenwil in positivem Sinne begutachtet. Auch hier liegt bereits eine Antwort vor. Der Regierungsrat des Kantons Luzern ist bereit, einen grössern Betrag an die Restauration des Speichers zur Verfügung zu stellen, wenn auch die Gemeinde Grossdietwil einen Beitrag leistet. Für die Restfinanzierung müssen noch Wege gefunden werden. Hoffen wir aber, dass wir in Eppenwil bald ein Baudenkmal haben werden, das der Gegend zur Ehre gereicht. Unserer Regierung sei an dieser Stelle der beste Dank ausgesprochen. Wir hoffen sehr, dass man uns auch in Zukunft Vertrauen schenkt. Wir werden uns Mühe geben, dieses in jeder Beziehung durch sachliche und korrekte Stellungnahmen im Interesse unserer Gegend und unseres Volkes zu rechtfertigen.

Das Heimatmuseum in Schötz, das sich rühmen darf, die grösste mittelsteinzeitliche Sammlung der Schweiz zu beherbergen, ist sozusagen das Lieblingskind der Heimatvereinigung Wiggertal. Dieses Kind macht uns zwar nicht gerade Sorgen, aber es ist dringend nötig, dass wir mit dem wertvollen Sammelgut in neue Räume einziehen können. Nur so wird es möglich sein, eine thematisch geordnete Ausstellung zu bekommen, die nicht nur unserem lieben Konservator Freude macht, sondern vor allem auch Anreiz zu vermehrtem Besuch bietet. Wir denken für die Zukunft an temporäre Ausstellungen mit bestimmter Thematik. Um vor allem der Jugend und den Schulen den Besuch des Heimatmuseums zu erleichtern, möchten wir gar nicht mit dem Museum als Einnahmequelle rechnen. Wir glauben, dass es möglich sein sollte, die Dinge so zu regeln, dass das Heimatmuseum Schötz unserem Volke unentgeltlich offen stünde. Wir freuen uns, dass wir gute Hoffnung haben dürfen, dieses Ziel bald verwirklichen zu können. Die Gemeinde Schötz ist unserem Vorhaben sehr wohlgesinnt, und der Gemeinderat hat uns in Aussicht gestellt, in Zusammenhang mit neu zu erstellenden Bauten Räume für das Heimatmuseum zu schaffen. Das freut uns sehr, und wir danken von Herzen für das Wohlwollen.

Liebe Heimatfreunde, wir möchten in den nächsten Jahren in der Heimatvereinigung Wiggertal viel Positives für unsere Gegend und unser Volk leisten. Wir möchten mehr als bisher hinaustreten an die Oeffentlichkeit, um vor allem bei der jungen Generation das Interesse und die Liebe zur Heimat zu fördern. Wir hoffen, dass wir damit sogar einen Beitrag zur Verminderung der Landflucht leisten können. Wenn wir uns an solche Aufgaben heranwagen wollen, müssen wir auch an die Reorganisation des Finanzhaushaltes unserer Vereinigung denken. Der Ueberschuss aus dem Verkauf der «Heimatkunde» als einzige Einnahmequelle ist leider viel zu gering, um damit ein breiteres Aktionsprogramm bewältigen zu können. Selbstverständlich wird der gesamte Vorstand auch in Zukunft ehrenamtlich arbeiten; ebenso werden die Mitarbeiter der «Heimatkunde» ihre Arbeiten ohne jedes Entgelt verfassen. Umsomehr hoffen wir aber, dass wir auf Verständnis stossen werden, wenn wir bei Behörden, Körperschaften, Unternehmen und Privatpersonen anklopfen werden, um grössere jährliche Beiträge zu erhalten. Allen, die uns durch Beiträge oder Hinweise helfen werden, sagen wir schon jetzt vielen Dank. Dass über die Verwendung der Gelder getreulich Rechenschaft abgelegt wird, ist selbstverständlich.

Dürfen wir Sie schon jetzt zu unserer Jahresversammlung, die ein Stelldichein der Heimatfreunde des Wiggertales sein wird, herzlich willkommen heissen?